

Internationaler Nürnberger Menschenrechtspreis

Verleihung am Sonntag, 25. September 2011

Laudatio von **Prof. Flor Alba Romero***,
Professorin für Anthropologie und Beauftragte für Menschenrechte,
Universität Bogotá (Kolumbien)



- Es gilt das gesprochene Wort -

Als Akademikerin und Dozentin für Menschenrechte ist es mir eine große Ehre und Freude im Rahmen der diesjährigen Verleihung des Nürnberger Menschenrechtspreises vor Ihnen sprechen und diese wohlverdiente Auszeichnung an meinen kolumbianischen Kollegen Hollman Morris überreichen zu dürfen, an einen vorbildlichen Bürger und herausragenden Berichterstatter, in Anerkennung an seinen großen Beitrag als Journalist und Verteidiger der Menschenrechte in meinem Land.

Hollman berichtet aus der Sicht der Zivilbevölkerung und der Opfer über Ereignisse, die die Gegenwartsgeschichte Kolumbiens nachhaltig geprägt haben wie z.B. Massenmorde, gezielte Tötungen, verschwundene Personen, Zwangsvertreibungen von ganzen Gemeinden, Verhandlungen mit den Paramilitärs und ihre Verflechtungen mit dem Staatsapparat, mit Staatsbediensteten, Politikern und Unternehmern, die Demobilisierung illegaler, bewaffneter Gruppen und das Gesetz für Gerechtigkeit und Frieden, um nur einige zu nennen.

Seine journalistische Arbeit im Rahmen des Programms *Contravía*, von dem mehr als 250 Sendungen ausgestrahlt wurden, vermittelt menschliche Wärme und die Schönheit unserer Landschaften. Er ist immer vor Ort und gibt denjenigen die Möglichkeit ihre Meinung zu äußern, die sonst von den Massenmedien übersehen werden.

Durch seine Arbeit übt er nicht nur sein Recht auf freie Meinungsäußerung aus, sondern sucht auch durch Bilder und Aussagen die Rechte der indigenen Bevölkerung, der Afrokolumbianer, der Bauern und der Arbeiter zu verteidigen und für ihre Probleme ein Bewusstsein zu schaffen. Seine herausragende Arbeit sorgt mithilfe von Bildern für Klarheit, was ihm nicht nur zahlreiche Auszeichnungen eingebracht, sondern auch dem kolumbianischen Rechtssystem als Beweismaterial gedient hat.

* Die Rede und ihre Übersetzung sind urheberrechtlich geschützt. Jede Veröffentlichung, Veränderung und Vervielfältigung, auch auszugsweise, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Menschenrechtsbüros der Stadt Nürnberg.

Aber warum wird Hollman Morris bedroht und verfolgt? Weil er aus seiner Sensibilität und Menschlichkeit heraus die schmerzhaften Ereignisse im Bereich der Menschenrechte und des humanitären Völkerrechts im Land erkannt, dokumentiert und verbreitet hat. Er hat über Verletzungen der Menschenrechte und der Gemeinschaftsrechte der indigenen Bevölkerung und der Afrokolumbianer berichtet und ausreichend klar die Schuldigen benannt.



Trotz der Drohungen und der Verfolgung die Hollman, seine Frau und seine Kinder Daniela und Felipe erlitten haben oder die Schikanen gegenüber seinen Mitarbeitern, ist sein Engagement zu recherchieren und zu informieren ungebrochen. Er wird somit dem Anspruch der Kolumbianer, insbesondere der Opfer, gerecht, ausreichend informiert zu werden und die Wahrheit über die Ereignisse zu erfahren.

Die Sendung *Contravía* berichtete, beispielsweise, über die Ermordung des Journalisten, Humoristen und humanitären Helfers, Jaime Garzón, sowie über den Skandal um die *falsos positivos*, die falschen Erfolge, nämlich von Staatsbediensteten, in diesem Fall dem kolumbianischen Heer, verübte Verbrechen, die später der Presse als gefallene Kämpfer präsentiert wurden, obwohl es sich in Wirklichkeit um außergerichtliche Hinrichtungen handelte.

Hollman Morris journalistische Arbeit ist wie ein Schaukasten Kolumbiens aus dem Blickwinkel seiner gesellschaftlichen Gruppen, seiner Konflikte und seines Leids. Er zeigt in seinen Bildern Menschen, die diskriminiert und unterschätzt werden. Entgegen der Logik des Kapitals handeln seine Beiträge von der Natur und den Umweltschäden, die multinationale Konzerne und Megaprojekte wie der Bau des Urrá Staudamms verursachen, und gegen die die indigene Bevölkerung einen gewaltlosen Widerstand leistet. Deren Anführer, Kimy Pernia, ist verschwunden und wurde, möglicherweise, ermordet. In seinen Beiträgen kommen die Betroffenen zu Wort und er berichtet sowohl über die Anklagen aus der Gesellschaft und der Politik gegen die unrechtmäßige Aneignung von Ackerland durch große Unternehmen und Großgrundbesitzer am Beispiel von los Montes de Maria als auch über die Prozesse gegen die Verantwortlichen.

Ebenfalls richtig und wichtig sind seine Interviews mit Vertretern der Regierung und der Politik zum Thema Menschenrechtsverletzungen. Eines der besten Beispiele ist die Sendung, in der der Innenminister, Fernando Vargas Lleras, sich bei den Angehörigen des Senators der *Unión Patriótica* (patriotische Union), Manuel Cepeda Vargas, für dessen Ermordung entschuldigt.

Darüber hinaus ist es der Sendung *Contravía* gelungen über hochaktuelle und wichtige Themen wie dem Vorschlag der Zivilgesellschaft über eine Verhandlungslösung als Weg zur Schaffung eines neuen Kolumbiens zu berichten.



Das kürzlich vom obersten Gerichtshof vollstreckte Urteil, das den ehemaligen Chef des kolumbianischen Inlandgeheimdienstes DAS, Jorge Noguera Cotes, zu 25 Jahren Haft wegen Teilnahme an einer Verschwörung im schweren Fall und Missbrauch von Insiderinformationen verurteilt, bestätigt die direkte und unbestreitbare Verantwortung der kolumbianischen Regierung bei der Verfolgung der unabhängigen Berichterstattung wie der von Hollman Morris. Die DAS Behörde, die der Präsidentschaft der Republik direkt unterstellt ist, trat durch besagten ehemaligen Chef in den Dienst der Paramilitärs und fungierte als krimineller Apparat zur Verfolgung und Ermordung. Das Urteil sorgt dafür, dass diese Vergehen nicht straflos bleiben.

Hollman Morris gestaltet die Gegenwartsgeschichte seines Landes mithilfe seiner Hauptdarsteller, der Gemeinschaften, der Betroffenen; er schenkt den Opfern Anerkennung und setzt das um, was Walter Benjamin in seinem *Essay Zur Kritik der Gewalt* vertritt: die Solidarität gegenüber den Opfern und deren Unterstützung, die Anerkennung ihrer Auffassung von Würde und der Respekt vor dem Schmerz der Angehörigen.

Demokratie heißt freie Berichterstattung über die schwerwiegende humanitäre Krise, die unser Land durchlebt. Die Beiträge von Hollman erinnern daran, dass wir uns nicht an die Gräueltaten gewöhnen und die Gewalt relativieren dürfen. Seine Arbeit besteht darin, eine Kultur der Menschenrechte und der demokratischen Werte in Kolumbien zu fördern, und dem unabhängigen, menschlichen und kritischem Journalismus den Weg zu ebnen.

Ich danke Dir, Hollman, für Deine mutige und engagierte Arbeit. Danke, dass Du durch Deine Bilder Menschenrechte lehrst. Danke, dass Du Dich dafür einsetzt, die Wahrheit ans Tageslicht zu bringen, um so zu verhindern, dass Verbrechen ungestraft bleiben. Danke im Namen aller Kolumbianer, die von dieser solidarischen, journalistischen Arbeit profitieren. Und zu guter Letzt, geht mein Dank an den Oberbürgermeister und an die Mitarbeiter der Stadt Nürnberg für ihre Initiative, herausragende Menschen auszuzeichnen, die sich für den Schutz der Menschenrechte der Bürger Kolumbiens einsetzen.